

„Hahnenbachtal-Tour“

Projektwerkstatt der VG wanderte

...unter Leitung der Projektgruppe „Tourismus“



Abbildung 1: Teilnehmer der Wanderung; Foto: B. Gutheil

Zusammengestellt von:

Dr. Altmayer, Peter
Bruschied, 01.09.2014

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilnehmer der Wanderung; Foto: B. Gutheil	1
Abbildung 2: Kurze Besprechung vor dem Start	3
Abbildung 3: Betonpfeiler zur Errichtung einer Brücke	4
Abbildung 4: Info´s zur Mühle	4
Abbildung 5: Schmidtburger Kapelle	5
Abbildung 6: Ostseite Burganlage	5
Abbildung 7: Fußgängerbrücke	6
Abbildung 8: Der Kaffee muss jetzt sein!	7
Abbildung 9: Entspannung und Ruhe	7
Abbildung 10: Wandergruppe "Projektwerkstatt Kirn-Land"	8
Abbildung 11: „Dickheck“	8
Abbildung 12: Mittelalterliche Burganlage "Schmidtburg"	9
Abbildung 13: Der Weg führt durch zwei Tunnel	9
Abbildung 14: Herr Härter	10

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	2
1 DAS ROMANTISCHE HAHNENBACHTAL – BERICHT EINES WANDERERS	3
2 DIE WANDERUNG	3
2.1 START AN DER REINHARDS-MÜHLE	3
2.2 BRÜCKENPFEILER	4
2.3 SCHMIDTBURGER MÜHLE	4
2.4 DER AUFSTIEG ZUR SCHMIDTBURG	5
2.5 ...WEITER IN RICHTUNG BESUCHERGRUBE „HERRENBERG“	6
2.6 STÄRKUNG BEI KAFFEE UND KUCHEN AUF GRUBE „HERRENBERG“	6
2.7 EIN BESONDERER AUSSICHTSPUNKT, „DICKHECKER BILDCHEN“	8
2.8 DER RÜCKWEG ZUM „FORELLENHOF“	9
2.9 ...UND NOCH EIN HIGHLIGHT – DIE „LEUCHTENDEN TUNNEL“	9
2.10 „DER WEG-KREIS SCHLIEßT SICH“ – ABSCHLUSS IM „FORELLENHOF“	10

1 Das romantische Hahnenbachtal – Bericht eines Wanderers

Dieser Bericht ist entstanden aufgrund einer Wanderung, die die Projektwerkstatt der Verbandsgemeinde Kirn-Land im Rahmen der Initiative „Ich bin dabei“ durchführte. Die Federführung lag dabei bei der Projektgruppe „Tourismus“, deren Kümmerer Bernd MEURER ist.

Der Bericht schildert den Wanderweg, einige persönliche Eindrücke von Peter Altmayer. Die Fotos sollen dabei den Inhalt untermalen und ergänzen.

2 Die Wanderung

2.1 Start an der Reinhards-Mühle

Es war am Mittwoch, 27.08.2014, gegen 14:00 Uhr am Nachmittag. Die Projektwerkstatt der Verbandsgemeinde Kirn-Land trifft sich mit ihren Mitgliedern auf dem Parkplatz vor dem Hotel „Forellenhof“.

Schon die Anfahrt über den eher schmalen und unscheinbaren Zufahrtsweg zur „Reinhardsmühle“ lässt erahnen, wie wild und gleichzeitig wie romantisch dieser obere Teil des Hahnenbachtals ist. Rechts – einige Meter unterhalb – fließt der kleine Bach „Hahnenbach“, dessen Name vermutlich vom keltischen Wort „kyr“ abgeleitet werden kann, was soviel wie „Hahn“ bedeutet.

Mir fallen sogleich die vielen Namensnennungen mit „Hahn“ oder „Kyr“ ein, die man in der ganzen Region hier findet: Hahnenbach als Ortsbezeichnung, als Fluss oder auch „Auf der Kyrau“ als Bezeichnung in der Stadt Kirn. Nicht zuletzt die „Kyrburg“ oder der Name der Stadt Kirn selbst.

So hat sich im Laufe der Jahrhunderte nicht nur der Hahnenbach in das Schiefergestein des Hunsrücks eingegraben – nein, es sind auch die uralten Bezeichnungen, die plötzlich wieder in meinen Gedanken zum Vorschein kommen.

Unser Treffpunkt ist erreicht und Bernd MEURER, der Kümmerer der Projektgruppe „Tourismus“, spricht kurz über den Ablauf des heutigen Nachmittags.

Man hat sich eigens mit vielen Informationen ausgestattet, die den Teilnehmern an den vorgesehenen Haltepunkten näher gebracht werden sollen.



Abbildung 2: Kurze Besprechung vor dem Start

Wir starten so gegen 14:10 Uhr. Über eine hölzerne Fußgängerbrücke führt uns der Weg zunächst über den Hahnenbach auf dessen linke Seite, in Richtung Schmidtburg. Der uralte

Fahrweg, auf dem schon vor vielen Jahrzenten die Fuhrgespanne Heu hinauf nach Bruschied transportierten, ist ein wunderbarer Wanderweg. Er hat hier keinen nennenswerten Höhenunterschied zu überwinden. Große Teile sind zu dieser Jahreszeit überspannt vom Blätterwerk der im Hang stehenden Gehölze. An heißen Tagen sicherlich ein idealer und auch willkommener Sonnenschutz.

2.2 Brückenpfeiler

Unser erster „Wander-Stopp“ findet an einer Stelle statt, an der Bürger aus Schnepfenbach einen Steg über den Bach bauen wollten.

Man sieht noch zwei bereits gegossene, starke Betonpfeiler auf der hiesigen und auf der rechten Seite des Hahnenbachs.

Das Projekt wurde jedoch nie vollendet.



Abbildung 3: Betonpfeiler zur Errichtung einer Brücke

Was man aber deutlich erkennen kann, sind die Hinterlassenschaften des letzten Hochwassers, das am 04.08.2014 über der Ortschaft Schlierschied und dem angrenzenden Lützelsohn, sowie Teilen der Gemarkung Schnepfenbach niederging. Durch mitgeführte Geröll-, Holz- und Schlammmassen wurde teils erheblicher Sachschaden verursacht.

2.3 Schmidburger Mühle

...und weiter führt der Pfad in Richtung Schmidburg. Wir folgen dem „Agenda-Rundwanderweg 1“ bis zu einer Stelle, die sich „Schmidburger Mühle“ nennt. Sie lag einmal tief unten im Hahnenbachtal, unmittelbar unterhalb der Burgruine Schmidburg, die von hier aus jedoch noch nicht zu sehen ist.

Eine eigens aufgestellte Schautafel gibt dem Wanderer Informationen zur Lage und Ausgestaltung der Mühle, sowie zu wesentlichen geschichtlichen Eckpunkten.

Es werden auch traurige Geschehnisse geschildert, die letztlich dazu führten, dass die Mühle durch ein Hochwasser im 19. Jhd. völlig zerstört wurde.

Heute kann man an hier Stelle nur noch einige Mauerreste erkennen.



Abbildung 4: Info's zur Mühle

Unser geschätzter Wanderführer, Bernd MEURER, verstand es geschickt, die Fülle der Informationen in einen kleinen Vortrag hierüber zu verwandeln.

2.4 Der Aufstieg zur Schmidtburg

Unser Wanderweg verlässt ab hier die Sohle des Hahnenbachtals und schlängelt sich als Fußweg in mehreren Windungen hinauf zur Schmidtburg, eine der größten Burganlagen im gesamten Hunsrück.

Heute gehört der frühere Burg- und Verwaltungssitz zur Ortsgemeinde Schneppenbach.

... plötzlich öffnet sich der Blick am Fuße einer großen Burgmauer, was uns zeigt, dass die Burganlage jetzt erreicht ist.



Abbildung 6: Ostseite Burganlage

Das Wetter ist ideal und die Sonne tut ihr Übriges.

Wir verschnaufen ein wenig und versammeln uns in einem durch die Grundmauern angedeuteten Raum, der im 15./16. Jahrhundert eine kleine Kapelle gewesen sein soll.

Hier hat sich später auch der berühmt berüchtigte „Schinderhannes“ hin und wieder aufgehalten, wenn



Abbildung 5: Schmidtburger Kapelle

er – mal wieder - ein gutes Versteck bzw. einen Unterschlupf benötigte.

Und so ist es kein Wunder, dass einem allerlei Erzählungen über das Treiben des Räuberhauptmannes im Hunsrück, seine Liebschaften, seine vielen Verstecke, seine Vorlieben für besonderes Essen und seine letzten Tage einfallen, bevor er in Mainz hingerichtet wurde, was Bernd in anschaulichster Weise zum Besten gab.

Das Burggelände selbst fördert bei manchem Teilnehmer Erinnerungen zutage. So erzählte Bürgermeister Werner MÜLLER von den 80iger Jahren, als hier „die ABM“ Freilegungs- und Sicherungsarbeiten durchführte. Teilweise waren bis zu hundert Personen gleichzeitig beschäftigt. Sie haben mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, dass diese Burganlage heute so erlebt werden kann, wie der Besucher sie vorfindet.

Ich selbst erinnere mich an meine Kinderzeit in den 60iger Jahren. Für uns Kinder aus Bruschied war die Burgruine ein wunderbarer Spielplatz – damals touristisch noch völlig unerschlossen und vollständig verwildert. Ja – es war schon ein Abenteuerspielplatz der ganz besonderen Art.

2.5 ...weiter in Richtung Besuchergrube „Herrenberg“

Leise aber bestimmt ermahnt uns die Zeit zum Weitergehen. Wir folgen dem Weg die Zugangsbrücke der Schmidburg hinunter, in Richtung Hahnenbachtal.

Unser Tour-Guide Bernd hält kurz an und erklärt, dass ab hier der Weg auch in Richtung „Wassererlebnispfad“ genommen werden kann.

Wir wollen jedoch zur „Grube Herrenberg“ und müssen deshalb hinunter ins Tal.

Von dort aus geht es über einen angelegten Steg, der uns wieder den Hahnenbach trockenen Fußes überqueren lässt.

Sofort steigt das Gelände bergan – hinauf zur Besuchergrube „Herrenberg“.



Abbildung 7: Fußgängerbrücke

2.6 Stärkung bei Kaffee und Kuchen auf Grube „Herrenberg“

Die wohlverdiente Stärkung am Nachmittag sah Kaffee und Kuchen vor.

Und so wurde auch der Gang hinauf zur alten Schiefergrube „Herrenberg“ vielleicht etwas schneller. Kurz vor unserer Rast führt der Weg nach rechts hinauf zur Keltensiedlung.

Bernd hatte sich auch hier gut vorbereitet und erzählte von den alten Kelten, die im zweiten Jahrhundert vor Christus hier eine Siedlung – hoch über dem Hahnenbachtal – anlegten.

Der Verbandsgemeinde Rhaunen und der Ortsgemeinde Bundenbach gelang es ab den 70iger Jahren die verfallenen Reste des keltischen Erbes wieder zu rekonstruieren und teilweise aufzubauen.

Heute finden die Besucher wohl ein einzigartiges – ja man müsste sagen – ein frühzeitliches Freilichtmuseum vor.

Jedes Jahr im August ist auf der „Altburg“, wie das Gelände auch genannt wird, viel los. Keltisch irische Musik, allerlei Schauwerke und „Gauklertum“ locken so manchen Besucher von nah und fern dorthin.

Es ist ein Fest, das mittlerweile weit über die Region hinaus bekannt ist.

So ...jetzt noch die wenigen Meter zur Schiefergrube. Es scheint so, als ziehe eine unsichtbare Kraft uns an.

Bei unserem Eintreffen waren bereits Kaffee und Kuchen vorbereitet und jeder konnte sich bedienen.



Abbildung 8: Der Kaffee muss jetzt sein!

Der Wettergott war uns wohl gesonnen, so dass wir draußen sitzen und einfach nur genießen konnten.



Abbildung 9: Entspannung und Ruhe

Die Grube „Herrenberg ist ein Schieferbergwerk, das zur Besichtigung erschlossen wurde. Hier kann man sich hautnah von der mittelalterlichen Arbeit im Stollen überzeugen. Bergmännische Werkzeuge und Gerätschaften überzeugen einen schnell von der mühevollen und gefährlichen Arbeit der Männer unter der Erde.

Hier wurden auch Fossilien gefunden, die sich vor Ort besichtigen lassen. Es handelt sich um Tierabbildungen (Meereslebewesen), die in einer Zeit vor ca. 350 Millionen Jahren im Schlamm des „Hunsrück-Meeres“ eingeschlossen wurden und so bis heute in versteinelter Form erhalten blieben.

In räumlicher Abtrennung zum Besucherbergwerk richtete man einen sog. Therapiestollen ein. Hier finden Menschen mit Atemwegerkrankungen Linderung in einer nahezu staubfreien Umgebung, bei ca. 8 Grad Celsius und 90% Luftfeuchtigkeit.

...und schon geht es um 15:40 Uhr weiter. Bernd gibt das Zeichen zum allmählichen Aufbruch – so schön es auch ist.

Es stehen noch weitere sehenswerte Dinge bevor.

2.7 Ein besonderer Aussichtspunkt, „Dickhecker Bildchen“

Sehenswert ist zweifellos auch ein besonderer Aussichtspunkt, den für uns ausgewählt hatte.

Langsam geht es über eine gut ausgebaute Teerstraße prozessionsartig hinauf, in Richtung der Ortschaft Bundenbach.

Von einer kleinen Anhöhe hat die Wandergruppe einen grandiosen Ausblick auf das Hahnenbachtal und die Schmidburg.



Abbildung 10: Wandergruppe "Projektwerkstatt Kirn-Land"

Diese Örtlichkeit wird als „Dickhecker Bildchen“ bezeichnet.

Hier findet sich eine kleine Kapelle, die daran erinnert, dass die Grubenarbeiter im dortigen Schieferstollen herauskamen, um eine weiße Frauengestalt zu sehen, die sich am Grubeneingang gezeigt haben sollte.

Noch bevor man wieder ins Bergwerk zurückgehen konnte, sei der Stollen eingestürzt, so dass alle Bergmänner dem sicheren Tod entgingen.

Im Gedenken an die Erscheinung („Bildchen“ genannt) wurde eine kleine Kapelle errichtet.



Abbildung 11: „Dickheck“

2.8 Der Rückweg zum „Forellenhof“

Wir wollen weiter – weiter hinunter, in Richtung Hahnenbach und dann wieder zum Ausgangsort zurück, zum Hotel „Forellenhof“/Reinhardsmühle.

Es ist 16:20 Uhr. Der Abstieg wird belohnt durch wunderbare Ausblicke auf die gegenüberliegende Schmidburg, die durch die Nachmittagssonne geradezu angestrahlt wird.

Ich begreife ganz allmählich, warum diese Wanderstrecke – zumindest auch dieser Teil – die Traumschleife genannt wird und mit dem Prädikat „Schönster Wanderweg des Jahres 2012“ ausgezeichnet wurde.



Abbildung 12: Mittelalterliche Burganlage "Schmidburg"

2.9 ...und noch ein Highlight – die „Leuchtenden Tunnel“

Die Traumschleife führt den Wanderer ganz allmählich hinunter zum Hahnenbach, nicht jedoch ohne ein weiteres „Highlight“ bereit zu halten.

Man durchquert zwei kleine Tunnel, die ursprünglich einmal zum Abtransport von Schiefergestein durch die Bergarbeiter angelegt worden waren.

Wir können uns jedoch glücklich schätzen, denn das Wort „High-Light“ war – speziell für uns – wörtlich zu nehmen.

Die Wanderführer haben sich etwas Besonderes ausgedacht. Eine Beleuchtung der Tunnel mit kleinen Glaskörpern, in die sie Teelichter gestellt hatten. Einfach toll! Danke.

Leider vermittelt das nebenstehende Foto nicht den ganz persönlichen Eindruck, der einen überfällt, wenn man die Stollen passiert.

Ein bisschen Gänsehaut-Feeling war schon dabei!



Abbildung 13: Der Weg führt durch zwei Tunnel

2.10 „Der Weg-Kreis schließt sich“ – Abschluss im „Forellenhof“

Gegen 16:50 Uhr erreichen wir über einen schmalen Pfad und im Gänsemarsch unser Ziel, das gleichzeitig unser Start um ca. 14:10 Uhr war.

Auch hier wieder ein Ort voller Geschichte.

Die „Reinhardsmühle“ ist fast 300 Jahre alt. Sie war eine der letzten noch betriebenen Mühlen im gesamten Hahnenbachtal. Nach vielen Veränderungen im Laufe der Zeit ist heute eines der größten Hotels der Region daraus geworden, das außerdem eine eigene Fischzucht betreibt.

Ein guter Platz um Einkehr zu halten und den Tagesabschluss zu genießen.



Abbildung 14: Herr Härter

Gerhard HÄRTER, einer der Moderatoren der Projektwerkstatt Kirn-Land, zieht mit uns allen ein erlebnisreiches und positives Resümee.

Man kann wirklich sagen, dies war ein rundum gelungener Nachmittag im Tal der Jahrtausende, wie es so schön heißt.

Mit einem gemeinsamen Essen im Hotel Forellenhof beschließen wir unsere Veranstaltung.

Ich - für meinen Teil – kann sagen, dass ich mich auf das nächste Treffen freue, bei dem dann die Gruppe „Gemeinsam für das Gemeinwohl“ das Sagen haben wird.



Dr. Altmayer, Peter
(Moderatoreteam, Projektwerkstatt)